

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **Julia Schneider (GRÜNE)**

vom 19. August 2024 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 21. August 2024)

zum Thema:

Sparsamen Umgang mit Wasser fördern II

und **Antwort** vom 4. September 2024 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 6. September 2024)

Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Frau Abgeordnete Julia Schneider (Bündnis 90/Die Grünen)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/20053
vom 19. August 2024
über Sparsamen Umgang mit Wasser fördern II

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft (zum Teil) Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl um eine sachgerechte Antwort bemüht und hat daher die Berliner Wasserbetriebe (BWB) um Stellungnahme gebeten. Sie wird in der Antwort an den entsprechend gekennzeichneten Stellen wiedergegeben.

Frage 1:

Wie viel Wasser muss Berlin perspektivisch sparen, um bis 2030 und 2050 zu einem ökologisch nachhaltigen Wasserverbrauch zu kommen (bitte die künftigen Veränderungen aufgrund von Klimakrise und durch die Kohleförderung zerstörte Wasserkreisläufe in der Lausitz berücksichtigen)?

Antwort zu 1:

Hierzu liegen keine detaillierten Erkenntnisse vor. Die vorhandenen Unsicherheiten in der Entwicklung der Dargebote für die Zukunft bezogen auf den Klimawandel ermöglichen derzeit noch keine hinreichend konkreten Prognosen für eine entsprechende Berechnung. Ebenso können aktuell für die Entwicklung des Dargebots der Spreezuflüsse nach Berlin infolge des Braunkohleausstiegs noch keine konkreten Bilanzierungen vorgenommen werden. Ungeachtet dieser Unsicherheiten sind eine Vielzahl von Maßnahmen geboten, um die Resilienz der

Wasserversorgung insgesamt zu erhöhen und dem Anstieg des Wasserverbrauchs mit angemessenen Mitteln entgegen zu wirken.

Die BWB führen hierzu aus:

„Um die zukünftig notwendigen Wasserbedarfe bereitstellen zu können, sind eine Vielzahl von verschiedenen Maßnahmen von unterschiedlichen Akteuren notwendig. Wassersparen ist eine dieser Maßnahmen. Weitere Maßnahmen sind unter anderem die Wiederinbetriebnahme von Wasserwerken, eine intensivierete Altlastensanierung und die Optimierung von Aufbereitungstechnologien.“

Frage 2:

Was hat die Evaluation der Maßnahmen des Jahres 2023 zur Förderung des sparsamen Umgangs mit Wasser ergeben?

Antwort zu 2:

Die BWB führen hierzu aus:

„Seit 2022 wenden sich die Berliner Wasserbetriebe mit ihrer Kommunikation unter dem Motto „Jeder Tropfen zählt“ an die Bürger:innen Berlins und sensibilisieren für einen sorgsamen Umgang mit Wasser. Im Jahr 2023 hatte die dazugehörige Kampagne rund 50 Millionen Kontakte und gefiel laut einer repräsentativen Umfrage 84 %. Der Appell zum sorgsamen Umgang mit Wasser erreichte eine Zustimmung von 76 % der befragten Berliner:innen. Die Kampagnen werden flankiert von einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit, die Medientermine, Pressemeldungen und Umfragen zum Thema sorgsamer Umgang mit Wasser umfasst (siehe Antwort auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/17440).

Der Gesamtwasserverkauf Berlin und Umland ist von 215.493 Tm³ im Jahr 2022 auf 211.129 Tm³ im Jahr 2023 gesunken. Inwieweit ein gestiegenes Wasserbewusstsein zu der Entwicklung beigetragen hat, lässt sich nicht eindeutig feststellen. Als mögliche wichtige Einflussfaktoren gelten vor allem der Energiepreisschock und die Zunahme der Niederschlagsmenge [Laut Meldung des DWD vom 03.07.2024, erlebte Deutschland den nassesten zwölfmonatigen Zeitraum seit Messbeginn 1881.]“

Frage 3:

Welche Maßnahmen zur Förderung sparsamen Umgangs mit Wasser werden im laufenden Jahr umgesetzt?

Antwort zu 3:

Die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (SenMVKU) intensiviert ihre Öffentlichkeitsarbeit zum Masterplan Wasser und damit auch zum Thema des sparsamen Umgangs mit Wasser. Anlässlich des diesjährigen Weltumwelttages am 05. Juni hat zum Beispiel

die Senatorin zum sparsamen Umgang mit Wasser aufgerufen. Dieser Aufruf wurde auf den sozialen Kanälen der SenMVKU in Form einer „Umweltwoche“ flankiert.

Die SenMVKU führt neben der Pressearbeit ihre sektorenbezogenen Aktivitäten zur Förderung eines sparsamen Umgangs mit Wasser weiter fort (siehe hierzu Antworten u.a. zu Frage 5 und 10.)

Die BWB führen hierzu aus:

„Auch im Jahr 2024 thematisieren die Berliner Wasserbetriebe in ihrer Informationskampagne stadtweit den sorgsamen Umgang mit Wasser. Auf Plakaten, digitalen Screens, Online-Plattformen und in den gängigen sozialen Medien appellieren die Wasserbetriebe an die Bürger:innen, Trinkwasser nicht zu verschwenden und Regenwasser im Garten zu nutzen.

Darüber hinaus reduzieren die Wasserbetriebe ihren eigenen Spülwasserbedarf in Wasserwerken und Rohrnetz durch die Anpassung von Spülintervallen und -mengen. Weiterhin ist es das Ziel der Berliner Wasserbetriebe, das Trinkwasser weiterhin naturnah aufzubereiten. Somit können die mit weitergehender Trinkwasseraufbereitung einhergehenden, zusätzlichen Rohwasserfördermengen für Spül- und Prozesswasser vermieden werden.“

Frage 4:

Wie ist der Stand der Dinge bezüglich des in der Antwort auf die Schriftliche Anfrage 19/17440 angekündigten Rechtsgutachtens zu Handlungsoptionen für die Reglementierung des Wasserverbrauchs?

Antwort zu 4:

Der SenMVKU liegt eine erste Entwurfsfassung des Rechtsgutachtens zu Handlungs- und Regulierungsmöglichkeiten für Szenarien von Wasserknappheit und Dürre vor.

Frage 5:

Ist die angekündigte länderübergreifende Kleingruppe der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA) zur Erarbeitung einer Vorgehensweise im Fall von Wasserknappheit mittlerweile eingerichtet worden? Was sind ihre bisherigen Ergebnisse oder ihr bisheriger Debattenstand?

Antwort zu 5:

Die Kleingruppe wurde eingerichtet. Sie plant die Erstellung von Leitlinien zur Priorisierung von Wassernutzungen und zum Umgang mit Nutzungskonkurrenzen und hat sich in ihrer letzten Sitzung auf einen ersten Entwurf entsprechender Eckpunkte geeinigt.

Frage 6:

In welchem Stadium befindet sich die Erarbeitung einer Bewässerungsstrategie?

Antwort zu 6:

Für einen bewussten und sparsamen Umgang mit der Ressource Wasser ist auch die Praxis der Bewässerung des Stadtgrüns in den Blick zu nehmen. Die Auswirkungen des Klimawandels beeinflussen die Vitalität des Stadtgrüns wie auch die verfügbaren Wasserressourcen, insbesondere in den Sommermonaten. Für eine der Situation angepasste Bewässerungsstrategie bedarf es zunächst einer Bestandsaufnahme der aktuellen Bewässerungspraxis im öffentlichen Raum (differenziert nach Wasserbezugsquellen wie Trinkwasser, Oberflächenwasser, Grundwasser und der Bewässerungstechniken) und die Ermittlung perspektivischer Bewässerungsbedarfe. Auf dieser Grundlage können Handlungsempfehlungen für eine verbesserte bedarfsgerechte, standortspezifische Stadtgrünbewässerung gegeben werden.

In 2023 wurde eine Bestandserhebung der Berliner Wasserbetriebe (BWB) und der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt bei den Bezirksämtern zur Bewässerung des Stadtgrüns gestartet, die im Ergebnis noch nicht abgeschlossen ist.

Für die Bewässerung des Stadtgrüns können bereits folgende Aussagen getroffen werden:

- Wässerungen sind auf das Nötigste zu beschränken, bedarfsgerecht zu priorisieren und auf die örtliche Situation und den Feuchtegehalt des Bodens abzustimmen.
- Die Verfügbarmachung alternativer Wasserressourcen wird künftig für die Bewässerungspraxis an Bedeutung gewinnen und hier spielen insbesondere die Regenwasserbewirtschaftung und die Umsetzung des Schwammstadt-Prinzips (Regenwasser vor Ort rückhalten, speichern, versickern) eine zunehmende Rolle.
- Dabei sind dezentrale Lösungen der Regenwasserbewirtschaftung zur Nutzung des Bodenspeichers und kleinteilige/ niederschwellige Lösungen wie z.B. die Baumscheibenvergrößerung grundsätzlich zu präferieren.
- Technische Lösungen wie der Einbau von Zisternen sind eine sinnvolle Ergänzung, um Regenwasser zu sammeln und es dann für die Bewässerung verfügbar zu machen.
- Die Nutzung der Bodenfeuchte-Sensorik gekoppelt mit Vorhersage-Modellen bietet innovative Möglichkeiten, die Bedarfe standortdifferenziert besser ableiten und das Bewässerungsmanagement insgesamt optimieren zu können. Die Bodenfeuchte-Ampel des Berliner Pflanzenschutzamtes liefert als Einstieg in diese Methodik bereits wöchentlich aktualisierte Daten, die Aufschluss über die pflanzenverfügbare Bodenfeuchte bis in eine Tiefe von 85 cm am Beispiel der Baumart Winterlinde an einem innerstädtischen und unbewässerten Standort geben. Dieses System ist gesamtstädtisch und für weitere Baumarten und Standorttypologien auszubauen. Dazu wurde das Projekt SEBOWA in 2023 gestartet.

Diese Eckpunkte gilt es künftig verstärkt in die Umsetzung zu bringen, berlinweit gibt es dafür bereits gute Beispiele wie die Projektdatenbank der Berliner Regenwasseragentur eindrucksvoll zeigt (siehe unter: <https://regenwasseragentur.berlin/schwammstadt-projekte/>).

Die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt ist hierzu mit den Bezirken in einem engen Austausch.

Frage 7:

In welchem Stadium befindet sich die Erarbeitung einer Wassersparstrategie?

Antwort zu 7:

Die Entwicklung einer Wassersparstrategie ist ein laufender Prozess und wird in den nächsten Jahren immer weiter vorangetrieben. Einzelne Elemente sind bereits aktiv in Umsetzung bzw. werden aktiv vorangetrieben. Die Berliner Wasserbetriebe und die Senatsumweltverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt haben im Jahr 2024 ein gemeinsames Eckpunktepapier zur Förderung des sparsamen Umgangs mit Wasser im Land Berlin erarbeitet. Wassersparen wird darin als ein wesentlicher Baustein zur zukunftssicheren und nachhaltigen Gestaltung der wasserwirtschaftlichen Rahmenbedingungen benannt.

Frage 8:

Welche Maßnahmen (Anreize und Einschränkungen) gibt es aus Sicht des Senats, die Berliner*innen zu einem sparsameren Umgang mit Wasser im eigenen Garten zu motivieren? Wie hoch schätzt der Senat hier das Einsparpotenzial ein?

Antwort zu 8:

Im Rahmen von verschiedenen Kampagnen u.a. der BWB wird zu einem sparsamen Umgang mit Wasser im eigenen Garten motiviert. Monetäre Anreize für die Umsetzung von Maßnahmen zur dezentralen Regenwasserbewirtschaftung bestehen in der Befreiung von der Regenwassergebühr durch Abkoppelung vom Kanal. Abkopplungsmaßnahmen und die Nutzung des Regenwassers auf dem eigenen Grundstück u.a. zur Bewässerung fördern einen sparsamen Umgang mit Wasser.

Die BWB teilen hierzu mit:

„Die Berliner Regenwasseragentur, ein gemeinsames Projekt der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt und der Berliner Wasserbetriebe informiert Berliner:innen seit 2018 über Maßnahmen und Mehrwerte der dezentralen Regenwasserbewirtschaftung, wie die Nutzung von Regenwasser zur Bewässerung von Gärten.“

Frage 9:

Wie hoch schätzt der Senat das Wassereinsparpotenzial ein, wenn bei Neubauten und bei Sanierungen das Grauwasserrecycling zwingend vorgeschrieben wäre?

Antwort zu 9:

Hierzu liegt dem Land Berlin keine Bilanzierungsrechnung vor.

Frage 10:

Ist es dem Senat mittlerweile gelungen, „die Potenziale weitergehender gezielter Maßnahmen und spezifischer Informationskampagnen für einen sparsamen Umgang mit Wasser“ in Industrie und Gewerbe zu prüfen (s. Antwort des Senats auf die Schriftliche Anfrage 19/17440)? Was hat die Prüfung ergeben?

Frage 11:

Welche weiteren Maßnahmen zur Förderung von Investitionen in Wasserspartechnologien in Industrie und Gewerbe sind in Planung?

Antwort zu 10 und 11:

Die Fragen 10 und 11 werden wegen ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet. Die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt befindet sich im Dialog mit der Industrie- und Handelskammer Berlin (IHK Berlin), der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe und Berlin Partner. Ziel ist es, eine fundierte Datengrundlage zu Chancen und Herausforderungen der Unternehmen beim Thema Ressource Wasser zu erhalten. Die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt strebt an, die Zusammenarbeit in dem oben genannten Format fortzuführen, um Potenziale für weiterführende Maßnahmen und zielgruppenspezifische Sensibilisierungsmaßnahmen für einen sorgsameren Umgang mit der Ressource Wasser zu identifizieren.

Die IHK Berlin hat im Oktober 2022 einen länderübergreifenden Arbeitskreis (Brandenburg-Berlin), bestehend aus Unternehmen, Verbänden und weiteren strategischen Partnern, ins Leben gerufen. In der nächsten Sitzung im Oktober wird die SenMVKU zum Masterplan Wasser, insbesondere zur Maßnahme 26 „Förderung des sparsamen Umgangs mit Wasser“, mit den Mitgliedern des Arbeitskreises in den Austausch treten. Ziel ist es, u. a. auch in diesem Rahmen über Herausforderungen, Chancen und Potenziale beim sparsamen Umgang mit Wasser direkt miteinander in den Dialog zu treten.

Frage 12:

Gibt es eine Möglichkeit für die Berliner Wasserbetriebe, die Anzahl der privaten Schwimmbecken zu quantifizieren? Wenn ja, wie hoch schätzen die Berliner Wasserbetriebe die Anzahl ein?

Antwort zu 12:

Die BWB teilen hierzu mit:

„Die Berliner Wasserbetriebe haben keine Möglichkeit, die Anzahl der privaten Schwimmbecken zu quantifizieren.“

Berlin, den 04.09.2024

In Vertretung

Johannes Wieczorek

Senatsverwaltung für

Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt